

# Sahnehäubchen mit Krallen

*Kabarettistin Lisa Eckhart mit ihrem Programm „Als ob Sie Besseres zu tun hätten“ in der Schlosskapelle*

Von Leonore Welzin

**BRACKENHEIM** „Reisen? Einst Blitzkrieg, heute „all inclusive“. Wer sich Zuhause hasst, hasst sich auch im Urlaub“ – das ist eine der Aussagen, mit der Lisa Eckhart ihr Unbehagen am Reisen äußert und heftigen Applaus erntet. Tauben vergiften im Park war vorgestern.

Die Slam-Poetin von heute erklärt, warum sie nicht reisen mag: „Diese Backpacker und Globe-Trotter. Immer auf der Suche nach 'ner Steckdose und sich selbst. Wer die Seele baumeln lassen möchte, gehe auf den Dachboden und suche den stärksten Balken.“ Damit der Pointe nicht genug, dreht sie die argumentative Daumenschraube noch etwas fester und säuselt: „Dachböden voller Windspiele.“

Wenn die Eckhart die restlos ausverkaufte Schlosskapelle mit forschem Schritt durchmisst, wähnt sich das Publikum am Rande einer

Fashion-Show. Die Figur von Twiggy, die Aura der Garbo, gleicht die Österreicherin einer dieser Wiener Kaffee-Kreationen: Unten schwarz (Plateau-Stiefel und hautenge Lackhose), mittig eine Melange (Designer-Teil) und oben Blässe, vornehm wie ein Sahnehäubchen, unterstützt durch das Weiß der Courrègue-Frisur und sieben Krallen – rechts hat die Perfektionistin die Nägel von Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgespart, damit ein Minimum der Greiffunktion erhalten bleibt.

**Erstes Soloprogramm** Was im Paris der 60er Jahre wie ein futuristisches Versprechen klang, ist mit Lisa Eckhart Realität geworden. In Leoben (Steiermark) geboren, in Wien und Paris studiert (Germanistik und Slawistik), hat die feministisch-marxistisch gestrickte Kabarettistin mit ihrem ersten Soloprogramm „Als ob Sie Besseres zu tun hätten“ einen Lauf. Seit dem Jahr

2016 regnet's Preise. Österreichs kabarettistische Altherren (Georg Kreisler und Josef Hader) hat sie lässig hinter sich gelassen. Ihr Credo: „Vergesst 'Fifty shades of grey'.

Lest die Bibel. Nicht das Neue, sondern das Alte Testament, da ist Gott noch so eine Art Klaus Kinski.“

Und die prekären Familienverhältnisse: Wo war eigentlich Josef,

als sein Sohn gekreuzigt wurde? Sollte man ihn deshalb nicht vielleicht zum Schutzpatron der Rabenväter erklären? Eckhart weiß, warum der beste Sex nicht bei Männern mit großen Bücherregalen zu haben ist. Warum Pornofilme so unrealistisch wie Kochsendungen sind, man muss nur Johann Lafer zusehen, wie er eine Pute beidseitig fistet. Terror-Experten entlarvt sie ob ihres blutleeren akademischen Gewäschs als dubiose Berufsgruppe, und sie fragt sich, warum der amerikanische Nachrichtendienst alles mitliest, aber nichts liked.

**Letzte Tabus** Zielsicher wie ein Trüffelschwein findet die 26-Jährige die letzten Tabus, jongliert virtuos mit Vorurteilen und kratzt am Lack der Mächtigen. Gerne würde sie dem Publikum das schlechte Gewissen in punkto Fleischkonsum nehmen. Wie wäre zum Entwöhnen ein bisschen Kannibalismus?



Die Figur von Twiggy, die Aura der Garbo: Lisa Eckhart kratzt mit ihrem Mundwerk virtuos am Lack der Mächtigen.  
Foto: Leonore Welzin